



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzung Nr. 8
Dienstag, 30. Juni 2015
18:04 - 20:02 Uhr
Grossratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 25.08.2015

Vorsitz:	Dr. Cornelia Stamm Hurter	SVP
Protokoll:	Veronika Michel Gabriele Behring	Protokollführerin Ratssekretärin
Stimmzähler:	Beat Brunner Andi Kunz Rainer Schmidig	EDU AL EVP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 33 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	Daniel Böhring Urs Tanner	AL SP
Anfang der Sitzung:	Dr. Katrin Bernath Patrik Simmler	GLP JUSO
Schluss der Sitzung:	Katrin Hauser-Lauber	FDP

TRAKTANDEN

PENDENTE GESCHÄFTE**EINGANG TITEL DES GESCHÄFTES**

17.07.2012	Bericht des Stadtrates zur Motion Wullschleger "Gesunde und attraktive Finanzen"	GPK
25.09.2012	VdSR VBSH/RVSH: Ein Bus, ein Dach, ein Unternehmen	SPK
25.06.2013	VdSR Botschaft zur Initiative "Eine Schuldenbremse für die Stadt Schaffhausen" der FDP/JFSH der Stadt Schaffhausen, Stellungnahme und Gegenvorschlag des Stadtrats	SPK
09.12.2014	Postulat Hermann Schlatter (SVP): Kostendeckende Abfallentsorgung	
03.03.2015	VdSR / Zwischenbericht und Antrag des Stadtrats: Überführung Controlling in den Bereich Finanzen, Einführung Projektcontrolling, Zwischenbericht GPK-Postulat „Wirksames Projektcontrolling zur Verhinderung von Kostenüberschreitungen“ vom 23. August 2013	GPK
10.03.2015	VdSR Revision der Städtischen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenbeihilfe	FK Soziales
17.03.2015	VdSR Bericht über die hängigen Motionen und Postulate	GPK
31.03.2015	Postulat Till Hardmeier (JFSH): Optimierungsmöglichkeiten bei der Abfallentsorgung	
05.05.2015	VdSR Strategie zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus (Botschaft und Stellungnahme zu den Initiativen "Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus" und "Für bezahlbaren Wohnraum")	SPK
18.05.2015	Interpellation Patrik Simmler (JUSO): Analyse der Folgen verschiedener Steuersenkungen für die Stadt Schaffhausen	
26.05.2015	Verfahrenspostulat von Urs Tanner (SP): Ganzes Sitzungsgeld für die ganze Sitzung	
26.05.2015	VdSR Bauabrechnung Ersatzbau Kulturgüterdepot zu Allerheiligen mit Mieträumlichkeiten für ein Rechenzentrum KSD	GPK
02.06.2015	Postulat von Daniel Böhringer (AL): Optimierungsmöglichkeiten der Abfalltrennung	

Kleine Anfragen 2015:

- Kleine Anfrage von René Schmidt (GLP) vom 19. Mai 2015: Welche Rolle kommt dem Stadtrat bei der wirtschaftlichen Standortpflege zu?
- Kleine Anfrage von Stefan Marti (SP) vom 16. Mai 2015: Entwicklung der Kosten von Vandalismus und Littering seit 2008
- Kleine Anfrage von Katrin Hauser-Lauber (FDP) vom 16. April 2015: Ist die neue Alterspolitik wirklich zukunftsorientiert?
- Kleine Anfrage von Mariano Fioretti (SVP) vom 1. April 2015: Energiestrategie: Eine Neubeurteilung nach den Abstimmungen ist nötig. Wie lange noch ignoriert der Stadtrat die Volksmeinung?

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

**Traktandum 1 Vorlage des Stadtrats vom 28. April 2015:
Jahresrechnung 2014 der Einwohnergemeinde
Schaffhausen**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 28. April 2015, Jahresrechnung 2014 der Einwohnergemeinde Schaffhausen, und den Bericht und Antrag der GPK vom 24. Juni 2015 mit den Anträgen in der Schlussabstimmung mit 31:0 Stimmen wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht des Stadtrats vom 28. April 2015 zur Jahresrechnung 2014 und vom Bericht und Antrag der GPK vom 24. Juni 2015.
2. Die vorliegende Rechnung 2014 der Einwohnergemeinde Schaffhausen wird gemäss Art. 27 Abs. 1 lit. h der Stadtverfassung und unter Berücksichtigung der Korrektur der Steuereinnahmen um - CHF 1.7 Mio. genehmigt.
3. Es werden die folgenden vorgenommenen Vorfinanzierungen genehmigt:

Verpflichtungskredite per 31.12.2014	
mit Restbetrag über CHF 100'000.--	CHF 11'012'657.00
Finanzieller Beitrag an das private Projekt NHTLZ	CHF 400'000.00
4. Die Veränderungen der Verpflichtungskredite im Jahr 2014, gemäss Verpflichtungskontrolle, werden genehmigt.
5. Mit Blick auf die Kosten wird auf einen nochmaligen Druck der Jahresrechnung im Nachgang an die Behandlung durch den Grossen Stadtrats verzichtet. Die definitive Fassung kann über die Webseite der Stadt Schaffhausen elektronisch abgerufen werden.

BEGRÜSSUNG

Die **Ratspräsidentin, Dr. Cornelia Stamm Hurter (SVP)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 8 vom 30. Juni 2015 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Herren Stadträte, der Gäste auf der Tribüne sowie der Medienberichterstatte(r)innen und -erstatte(r).

”Besonders begrüessen möchte ich die Gäste auf der Tribüne. Darunter befindet sich heute eine Delegation des Gemeinderates von Zermatt. Es ist mir eine ganz grosse Ehre, Ihnen die Gäste persönlich vorstellen zu dürfen: Es sind dies Herr Gemeindepräsident Christoph Bürgin und seine Gattin Beatrice Bürgin. Herr Gemeindepräsident Bürgin ist zuständig für Verwaltung, Finanzen und Kultur. Dann darf ich Ihnen Frau Gemeinderätin Iris Kündig Stössel und ihren Gatten Dieter Stössel vorstellen. Frau Gemeinderätin Kündig Stössel hat das Ressort Bildung und Soziales inne. Herr Gemeinderat Anton Lauber und seine Partnerin Frau Nadine Abgottspon. Herr Gemeinderat Lauber ist zuständig für Umwelt und Raumordnung in der Gemeinde Zermatt. Dann ist Herr Gemeinderat Stefan Anthamatten mit seiner Gattin Marie-Therese hier. Herrn Gemeinderat Anthamatten untersteht das Bauwesen. Und dann darf ich noch Herrn Beat Grütter und seine Gattin Barbara Grütter begrüessen. Herr Grütter ist Leiter der Verwaltung der Gemeinde Zermatt. Herr Gemeinderat Gerold Biner konnte leider aus beruflichen Gründen heute nicht nach Schaffhausen kommen.

Wir fühlen uns sehr geehrt, dass Sie - geschätzte Gäste aus Zermatt - den weiten Weg nach Schaffhausen auf sich genommen haben. Ich heisse Sie ganz herzlich willkommen in unserer Stadt. Es ist meines Wissens das erste Mal, dass eine Walliser Gemeinde die Stadt Schaffhausen besucht. Das Wallis und Zermatt haben ja 2015 allen Grund zu feiern. Dieses Jahr jährt sich die Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft zum 200sten Mal. Ein ganz besonderes Ereignis kann auch die Gemeinde Zermatt feiern. Am 14. Juli 1865 hat der Brite Edward Whymper mit seiner Seilschaft erstmals den Gipfel des Matterhorns erreicht. Zermatt steht diesen Sommer ganz unter dem Zeichen “150 Jahre Erstbesteigung des Matterhorns”, und das Büro des Grossen Stadtrats und der Stadtrat freuen sich, dass sie vom Gemeinderat Zermatt eingeladen wurden, an den Feierlichkeiten anfangs August teilzunehmen. Wir danken dem Gemeinderat an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für diese einmalige Einladung. Es ist uns eine grosse Ehre und Freude, dass Sie einen Teil unserer Ratssitzung verfolgen werden. Als wir Ihren Besuch planten, konnten wir ja noch nicht ahnen, dass unsere heutige Rechnungsdebatte schweizweit Aufsehen erregen würde. Sie konnten in der vergangenen Woche den Medien entnehmen, welche Folgen ein Tippfehler in der Steuererklärung haben kann. Dazu werden Sie im Verlauf des heutigen Abends noch einiges hören.

Unsere Zermatter Gäste werden uns während der Sitzung verlassen, um unsere schmucke Altstadt unter Führung unseres Stadtarchivars, Dr. Peter Scheck, der gleichzeitig als Präsident des Kantonsrats der höchste Schaffhauser ist, kennenzulernen. Danken möchte ich auch meinem Gatten Thomas Hurter, dass er die Delegation begleiten wird. Im Anschluss an die Ratsdebatte freuen wir uns, liebe Zermatter Gäste, zusammen mit den Mitgliedern des Büros, den Herren Stadträten Urs Hunziker, Dr. Raphaël Rohner und Daniel Preisig sowie unserer Ratssekretärin Gaby Behring auf ein gemütliches gemeinsames Beisammensein, wo auch - aber nicht nur - die Gelegenheit besteht, uns über politische Erfahrungen auszutauschen.

In diesem Sinne eröffne ich die heutige Sitzung des Grossen Stadtrats. “

Die Ratsmitglieder haben erhalten, bzw. auf ihren Pulten liegen auf:

- Geschäftsbericht 2014 Verkehrsbetriebe Schaffhausen
- Geschäftsbericht 2014 regionale Verkehrsbetriebe Schaffhausen RVSH AG
- Geschäftsbericht 2014 SH Power Teil Werke Schaffhausen StWS
- Bericht und Antrag der GPK vom 24. Juni 2015 zur Jahresrechnung 2014 der Stadt Schaffhausen mit den Beilagen 1 und 2
- Bericht des Stadtrats vom 28. April 2015 zur Jahresrechnung 2014 an den Grossen Stadtrat. Bitte beachten, dass die Seiten I-LXI ausgewechselt wurden.
- Jahresbericht 2014 KSS Freizeitpark Schaffhausen
- Abgeänderte Wohnraumstrategie der Stadt Schaffhausen
- Aktualisiertes Mitgliederverzeichnis

Zuweisungsvorschlag:

Das Büro schlägt die Vorlage des Stadtrats vom 26. Mai 2015: Bauabrechnung Ersatzbau Kulturgüterdepot zu Allerheiligen mit Mieträumlichkeiten für ein Rechenzentrum KSD zur Vorberatung in die GPK vor. Kein Gegenantrag, so beschlossen.

Verhandlungsbereites Geschäft:

Die GPK meldet die VdSR vom 17. März 2015: Bericht über die hängigen Motionen und Postulate verhandlungsbereit. Das Geschäft wird auf die Traktandenliste der nächsten Ratssitzung vom 18. August 2015 aufgenommen.

Mitteilung des Stadtrats vom 12. Juni 2015:

Der Stadtrat hat an die Stelle des per 20. Juni 2015 aus dem Grossen Stadtrat ausgetretenen Daniel Schlatter Marco Planas, Journalist, für den Rest der Amtsdauer 2013-2016 als gewählt erklärt. Herr Planas wird sein Amt nach den Sommerferien antreten.

PROTOKOLL

Das Protokoll der Ratssitzung Nr. 7 vom 2. Juni 2015 wurde vom Büro genehmigt. Es liegt zur Einsichtnahme auf dem Kanzleisch auf. Begehren auf Änderungen sind innert 10 Tagen dem Ratsbüro mitzuteilen. Das Protokoll gilt somit unter dem Vorbehalt von Art. 32 Abs. 3 und 4 der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats als genehmigt.

Das Ratsprotokoll Nr. 6 vom 19. Mai 2015 wurde vom Büro genehmigt und ist im Internet publiziert. Herr Werner Geel von der Eisenbahner-Baugenossenschaft Schaffhausen hat den vereinbarten Protokollauszug mit der Kommissionserklärung zu den gewünschten Korrekturen des Ratsprotokolls vom 11. November 2014 erhalten. Der Hinweis im Protokoll vom 11. November 2014 wurde ebenfalls angebracht.

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt.

Bitte beachten Sie, dass die Ihnen per Email zugestellte Traktandenliste massgebend ist. Wir werden Traktandum 1: Jahresrechnung 2014 der Stadt Schaffhausen und Traktandum 2: Bericht des Stadtrats vom 28. April 2015, Monitoring 25 Millionen Franken Rahmenkredit für das Jahr 2014 gemeinsam behandeln, da gemäss Antrag

des Stadtrats der Bericht vom 28. April 2015 im Rahmen der Abnahme der Jahresrechnung 2014 der Stadt Schaffhausen vom Grossen Stadtrat zur Kenntnis zu nehmen ist. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

Traktandum 1 Jahresrechnung 2014 der Stadt Schaffhausen

Peter Möller (SP)

Bericht der GPK

"Ich freue mich, Sie über die Behandlung der Stadtrechnung in der GPK zu informieren. Da ja mit einer längeren Schönwetterperiode zu rechnen ist, erscheint unser Aufenthalt in diesem Saal auch zumutbar. Doch hoffe ich gleichwohl, dass wir uns nicht allzu lange hier aufhalten müssen.

Ein wunderbares Festwochenende mit Schaffusia 2015 liegt hinter uns, doch leider hat nicht dieses Ereignis in den nationalen Medien Schlagzeilen gemacht, sondern der Umstand, dass sich die Stadtrechnung um CHF 1.7 Mio. verschlechtert hat. Über diese Tatsache und die Reaktion der GPK darauf wurden Sie bereits mit unserem Bericht und Antrag vom 24. Juni 2015 informiert. Ich denke, hierzu gibt es nicht mehr viel zu sagen, ausser dass wir natürlich den Finanzreferenten beim Wort nehmen und davon ausgehen, dass eine so fehlerhafte Selbstdeklaration inskünftig früher bemerkt wird.

Doch auch mit dieser Korrektur bleibt es ein sehr guter Rechnungsabschluss für das Jahr 2014. Statt des kleinen budgetierten Überschusses von rund CHF 1.2 Mio. schliesst die Rechnung mit einem Mehrertrag in der Laufenden Rechnung von rund CHF 5.2 Mio. Dabei ist zu berücksichtigen, dass für einen Teil der offenen Verpflichtungskredite eine Vorfinanzierung im Umfang von CHF 11.4 Mio. gebildet wurde. Ohne diese Vorfinanzierung, welche uns für die Zukunft Luft schafft, hätte die laufende Rechnung mit einem Plus von CHF 16.6 Mio. abgeschlossen. Die Rechnung sieht also noch viel besser als erwartet aus. Dies bei Gesamtausgaben in der laufenden Rechnung von rund CHF 248 Mio. und Gesamteinnahmen von rund CHF 253.2 Mio. Das ist sehr erfreulich und dem Stadtrat und seiner Verwaltung ist hierfür ein grosses Lob auszusprechen. Hinsichtlich der Gesamtübersicht und der Detailzahlen verweise ich Sie gerne auf die Ihnen zugestellten schriftlichen Unterlagen, wobei - so nehme ich an - Sie Finanzreferent Daniel Preisig noch im Detail informieren wird.

Verschiedene Dinge sind bei der Durchsicht aufgefallen. Es wird zwar etwas langweilig, doch einmal mehr ist die hohe Budgettreue, welche an den Tag gelegt worden ist, zu erwähnen. Insbesondere bei den durch die Stadt beeinflussbaren Kosten in der Laufenden Rechnung ergaben sich kaum Abweichungen zu den vorgesehenen Ausgaben. Die städtische Verwaltung legt offensichtlich grossen Wert auf die Einhaltung des Budgets und lebt diese Haltung auch.

Sodann muss festgehalten werden, dass auch diesmal wieder der einmalige Sonderfaktor Buchgewinne, sprich in der Regel Liegenschaftenverkäufe, Einfluss auf die Rechnung nimmt: Diese schlugen mit CHF 4.2 Mio. bei den Einnahmen zu Buche. Das sind Erträge - daran kann man nicht genug erinnern - die aber nur einmal erzielt werden können. Verkauft ist verkauft.

Positiv ist zu vermerken, dass für einmal die Nettoinvestitionen aus eigener Kraft finanziert werden konnten. Ebenso positiv ist daraus natürlich auch die folgende Senkung der Nettoverschuldung. Wobei natürlich zu berücksichtigen ist, dass

eigentlich notwendige Investitionen im Jahr 2014, ich erwähne hier nur als Beispiel das Breiteschulhaus, nicht vorgenommen wurden, und die Investitionsrechnung bei einer Realisierung wohl anders aussehen würde.

Über den Verlauf der Beratung der Rechnung in der GPK wurden Sie bereits mit dem erwähnten schriftlichen Bericht der GPK vom 24. Juni 2015 informiert. Dem ist nichts mehr beizufügen, zudem Ihnen ja das übliche Vorgehen bei der Rechnungs-Beratung geläufig ist. Noch zu einer Besonderheit, das betrifft Traktandum 2 von heute: Im Rahmen der Rechnungsberatungen behandelte die GPK auch den Bericht des SR vom 28. April 2015, Monitoring 25 Millionen Franken Rahmenkredit für das Jahr 2014, welcher nur aus Zeitgründen separat erschien und sonst im Verwaltungsbericht erscheint. Die GPK liess sich den Bericht durch den Werkdirektor Herbert Bolli vorstellen, welcher auch die ihm gestellten Fragen zu unserer Zufriedenheit beantworten konnte. Man kann feststellen, dass die Werke bei der Umsetzung dieses Auftrages auf Kurs sind.

Die GPK hat vom Bericht Kenntnis genommen und ihn mit 5:0 Stimmen, bei zwei Abwesenheiten, zuhanden des Grossen Stadtrates verabschiedet.

Mit Schreiben vom 22. Juni 2015 hat mich die Finanzkontrolle von Stadt und Kanton über den Stand ihrer Prüfung der Jahresrechnung 2014 in Kenntnis gesetzt. Einen Ausfluss dieser Prüfungstätigkeit sehen Sie in unserem Antrag. Dies ist die Korrektur nach unten bei den Steuereinnahmen um rund CHF 1.7 Mio. Der Bericht listet die bereits vorgenommenen Prüfungen auf, die in folgenden Bereichen durch die Finanzkontrolle erfolgt sind:

- Bericht des Stadtrates
- Gesamtergebnis der Verwaltungsrechnung
- Sachgruppenstatistik
- Spezialfinanzierungen
- Städtische Fonds

Im Weiteren hat die Finanzkontrolle analytische Prüfungshandlungen sowie Konsistenzprüfungen über die ganze Jahresrechnung 2014 (Bestandesrechnung, Laufende Rechnung, Investitionsrechnung sowie Verpflichtungskreditkontrolle) durchgeführt. Ferner konnten folgende separaten Buchhaltungen (Spezialverwaltungen) beziehungsweise Spezialgebiete bis zum jetzigen Zeitpunkt geprüft werden:

- Verkehrsbetriebe 2014
- Stiftung Impuls 2014
- Kläranlageverband Schaffhausen, Neuhausen am Rheinfl, Feuerthalen und Flurlingen 2014 (ARA Röti, KBA Hard, MKD Pflumm)

Gerne zitiere ich noch das Fazit der Finanzkontrolle, welches da lautet: *Zum augenblicklichen Zeitpunkt unserer Prüfungstätigkeit gibt es keine Einwände gegen eine Abnahme der Jahresrechnung 2014 der Stadt Schaffhausen durch den grossen Stadtrat.*

Zum Schluss danke ich allen Beteiligten, im Besonderen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Schaffhausen, für ihren hervorragenden Einsatz im letzten Jahr. Danken möchte ich ausserdem Stadtpräsident Peter Neukomm und den Stadträten

Urs Hunziker, Dr. Raphaël Rohner, Simon Stocker und Daniel Preisig für ihre geleistete Arbeit. Speziell danke ich meiner Kollegin und meinen Kollegen der GPK und unserer Ratssekretärin Gaby Behring für die immer gute, problemlose Zusammenarbeit.

Treten Sie auf die Jahresrechnung 2014 vom 28. April 2015 ein und stimmen Sie den Anträgen der GPK vom 24. Juni 2015 zur Jahresrechnung 2014 der Stadt Schaffhausen zu.

SP/JUSO-Fraktionserklärung:

Auch die SP/JUSO-Fraktion freut sich über den wiederum sehr positiven Rechnungsabschluss und wird auf die Rechnung eintreten und den Anträgen der GPK zustimmen. Selbstverständlich schliesst sich auch unsere Fraktion dem Dank an die Mitarbeitenden der Stadt und an den Stadtrat an. Sodann möchten wir, das wird Sie kaum verblüffen, nicht unerwähnt lassen, dass das positiv abschliessende Rechnungsjahr 2014 einen SPLer an der Spitze des Finanzreferates hatte. Da sag nochmal einer, die Linken könnten nicht mit Geld umgehen. Wir wünschen dem neuen Finanzreferenten natürlich ebenso viel Erfolg, auch wenn seine Partei bei der Abkürzung einen Buchstaben zu viel hat.

Zur Rechnung selbst gibt es aus unserer Sicht nicht allzu viel zu sagen, viel länger reden werden wir wohl dann beim Budget 2016. Doch möchte ich einige allgemeine Bemerkungen und Gedanken einfliessen lassen. Bei der Stadt Schaffhausen, wir sagen es immer wieder, besteht bezüglich des Unterhalts der städtischen Immobilien immenser Nachholbedarf. Insbesondere sieht man dies bei einem eigentlichen Filetstück der städtischen Immobilien, dem Stadthausgeviert. Hier plant der Stadtrat endlich. Doch hat er in seiner neuen Zusammensetzung anscheinend keinerlei Lust mehr, selbst Geld für Investitionen in diesem Geviert in die Hand zu nehmen. Darüber werden wir uns dann beim Vorliegen der entsprechenden Vorlage unterhalten müssen, denn wir haben da hinsichtlich der Realisierungsart ganz andere Vorstellungen. Wie wir nun beim Rechnungsabschluss 2014 auch sehen können, sind diese auch in keiner Weise unrealistisch.

Abschliessend möchte ich nochmals, und zwar sehr eindringlich und ausdrücklich, allen städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz im letzten Jahr danken. Und hier möchte ich auch etwas weiter ausholen. Die städtischen Mitarbeitenden leisten eine hervorragende Arbeit. Sie sind motiviert und einsatzfreudig. Nur ihrem Einsatz und Können ist es zu verdanken, dass unsere Stadtverwaltung so gut funktioniert und die Budgetvorgaben eingehalten werden können. Es ist jedoch auch wichtig, sie nicht zu überfordern und nur immer mehr zu verlangen. Wenn man hört, dass einzelne Angestellte wegen Überarbeitung burn-out-mässig ausfallen, am Ende gar in die Frühpensionierung gehen müssen, so gibt dies einem zu stark zu denken. Die SP/JUSO-Fraktion bittet daher den Stadtrat, seinem Personal weiterhin Sorge zu tragen und vermehrt sein Augenmerk auch auf diese Problematik zu richten. Leistungsanalysen und Effizienzsteigerung sind das Eine, ein respektvoller, angemessener Umgang mit dem Personal das Andere. Beides ist wichtig.

Die SP/JUSO-Fraktion tritt auf die Rechnung ein, wird sich allenfalls noch mit Fragen melden und wird den Anträgen der GPK zustimmen. “

Die **Ratspräsidentin** informiert an dieser Stelle, dass Ralph Kolb, Leiter der Zentralverwaltung, Finanzreferent Daniel Preisig für allfällige Fragen zur Seite steht.

Hermann Schlatter (SVP)**SVP/EDU-Fraktionserklärung**

„Es freut mich, Ihnen die Meinung der SVP/EDU-Fraktion zur Rechnung 2015 präsentieren zu dürfen. Vorweg bedanke ich mich beim Präsidenten der GPK, Peter Möller, für die Vorstellung der Rechnung sowie seine Ausführungen zur Arbeit der GPK im Rahmen der diesjährigen Rechnungsprüfung.“

Generell darf gesagt werden, dass die diesjährige Rechnung, auch nach der unerfreulichen Steuerkorrektur, die bei sorgfältiger Arbeit mehrerer involvierter Personen hätte vermieden werden können, mit einem Überschuss von CHF 5.2 Mio. erfreulich gut abschliesst. Dies dank wesentlich höherer Steuereinnahmen von CHF 8.8 Mio. und einmaliger Buchgewinne von CHF 4.2 Mio. Letztere einerseits aus Liegenschaftsverkäufen gestützt auf die von diesem Rat beschlossene Baurechtsverkaufsvorlage und andererseits aus dem Verkauf der Beteiligung an der Baugenossenschaft Sennenwiese, aber auch aufgrund der guten Budgetdisziplin der städtischen Verwaltung; dafür sei den dafür verantwortlichen Kreisen gedankt. Erfreulich ist auch, dass durch den guten Abschluss die Nettoschuld um knapp CHF 22 Mio. gesunken ist, demgegenüber stiegen aber die kurz-, mittel- und langfristigen Schulden um rund CHF 7 Mio. auf CHF 210,3 Mio. an. Zugegeben, bei den heutigen Zinsen wohl kein grösseres Problem. Doch was ist, wenn die Zinsen nach oben kehren?

Die vom Stadtrat beantragte Äufnung über rund CHF 11 Mio. in Form einer Vorfinanzierung für ausstehende Verpflichtungskredite ist zu begrüssen. Wir müssen uns aber bewusst sein, dass ebenso gut ein grösserer Gewinn hätte ausgewiesen werden können, der zu einem um CHF 11 Mio. höheren Eigenkapital geführt hätte. Ich war auch einmal Finanzreferent und weiss, dass dies aber allenfalls bei gewissen Kreisen zu Steuersenkungsgelüsten führen könnte. Wir müssen uns aber bewusst sein, dass die Bildung dieser Vorfinanzierung nur in guten Zeiten gemacht werden kann; schliesst die Rechnung ausgeglichen ab, fehlen uns schlicht die Mittel dazu, andernfalls würden diese Abschlüsse dann teilweise tief rot daher kommen.

Wir setzen in die getroffene Massnahme die Hoffnung, damit die offenen Verpflichtungskredite besser in den Fokus der Debatte zu stellen. Ein verstärktes Projektcontrolling für die Verpflichtungskredite ist dringend notwendig - ich erinnere an die zahlreichen Kostenüberschreitungen der letzten Jahre beim Künzleheim, Museum, KSS, KBA und zu guter Letzt beim Kulturgüterdepot – und ist wohl von allen Seiten zu begrüssen.

Der Kaufrausch für teilweise baufällige Liegenschaften und Baurechtsland für insgesamt CHF 14,5 Mio. im letzten Jahr hat die Bruttoverschuldung unnötig hochgetrieben und der Stadt neue Aufgaben eingebrockt. Vordergründig werden von der linken Ratsseite immer wieder die schönen Mietzinseinnahmen in den Fokus gestellt, von den latenten Folgekosten, die im Rahmen von Sanierungsmassnahmen auf die Stadt zukommen, spricht aber niemand. Unsere Fraktion ist nach wie vor davon überzeugt, dass das Halten von Liegenschaften im Finanzvermögen nicht zum Kernauftrag einer Stadt mit leeren Kassen und grossen anstehenden Investitionen in Infrastrukturaufgaben gehört. Deshalb erwarten wir, dass die Stadt diesen Entscheid korrigiert, die fraglichen Liegenschaften wieder abstösst, sofern daraus kein Verlust entsteht, und künftig auf solche Käufe verzichtet. Im Zentrum der Nutzung des CHF 24 Mio. Rahmenkredits hat wieder vermehrt die Wirtschaftsförderung und allenfalls die Abgabe von Land an Wohnbaugenossenschaften zu stehen. Nach wie vor vertreten wir die Auffassung, dass der Kauf von Liegenschaften, mit der Absicht, diese als Wohnungen im Eigentum der Stadt zu behalten, mit den heutigen Bedingungen des

Rahmenkredits nicht vereinbar ist. Wir werden diesbezüglich in der GPK nochmals die Diskussion aufnehmen.

Was die Kostenexplosion im Bereich Soziales und bei den Altersheimen angeht, ist uns bewusst, dass dafür teilweise externe Einflüsse massgebend sind. Allerdings meinen wir, der Stadtrat könnte hier mehr tun, um dieser Entwicklung Gegensteuer zu geben. So sind für uns Projekte der Schulsozialarbeit unter dem Titel „Kampfspiele“, wie sie auf Seite 69 genannt werden, mehr als fraglich. Hier erwarten wir baldmöglichst eine entsprechende Ergebnisauswertung. Generell ist uns diese heutige Ausrichtung der Jugend- und Quartierarbeit unklar, immerhin kostet sie gegenwärtig CHF 1,1 Mio., eine Nutzenanalyse dafür fehlt. Auch meinen wir, bei den Abläufen in Heimen bestehe Verbesserungsbedarf, der öffentliche Bericht über eingelöste alte Münzen in der Schafhauser AZ sowie der kürzliche Vorfall einer verschwundenen IWC-Uhr einer Verstorbenen, die vorübergehend in einem Giftschränk anstatt im Tresor aufbewahrt wurde, lassen ein ungutes Gefühl aufkommen.

Die Feststellung der Finanzkontrolle im Bereich Kinderkrippensubventionierung (immerhin derzeit ein stolzer Betrag von CHF 3,94 Mio.) – oder fast vier Steuerprozenten - zeigt, dass in diesem Bereich dringend Handlungsbedarf besteht. Die Finanzkontrolle hat festgestellt, dass die Nachweise der tarifbestimmenden Einkommen der Eltern fehlen. Der Verdacht, die Nachweise seien gar nie vorhanden gewesen, liegt nahe. Auch hier erwarten wir eine verbesserte Kontrolle der beauftragten Institutionen, zudem wünschen wir uns eine verbesserte Transparenz zur Auslastung der Kindertagesstätten beziehungsweise zu den Wartezeiten für Krippenplätze.

Die Gründe für die Kostenüberschreitung im Museum, das uns im vergangenen Jahr rund CHF 3,1 Mio. kostete und damit die Budgetvorgaben um 11,5% überschossen wurden, sind unlängst bekannt. Ob dafür nur der seinerzeitige Direktor verantwortlich gemacht werden kann, bleibt dahingestellt. Ich denke in der Verantwortung stand auch der Stadtrat, allen voran der seinerzeitige Kulturreferent Thomas Feurer. Denn so, wie wir in der GPK gehört haben, sind auch die Zusammenarbeitsverträge mit der Sturzenegger Stiftung mehr als schwammig. Auch scheint der vom ehemaligen Stadtpräsidenten eingesetzte Coach teilweise ungeschickt gehandelt zu haben. Es bleibt zu hoffen, dass es dem Stadtrat gelingt, die Strukturen und Ausrichtung des Museums so zu definieren, dass in diesem Bereich wieder Ruhe einkehrt und das Museum mit vertretbarem Aufwand betrieben werden kann. Der heutige Aufwand erscheint unserer Fraktion wesentlich zu hoch! Auch hier muss betont werden, dass auch bei der Kultur das Geld bedacht und sinnvoll ausgegeben wird! Wünschenswert wäre auch, wenn der Stadtrat eine klare Strategie des Museums aufzeigen könnte.

Gestoppt scheint auf den ersten Blick die Personalkostenzunahme. Beim zweiten Blick stellt man aber fest, dass hier zwei gegenseitige Mechanismen zum ausgewiesenen Resultat geführt haben. So sind einerseits die Besoldungen der Lehrkräfte durch Pensionierungen gegenüber Budget um CHF 1,2 Mio. zurückgegangen, das heisst wir verbuchten schöne Mutationsgewinne. Wird dieser Betrag eliminiert, zeigt sich aber eine Zunahme des Personalaufwandes von rund einer halben Million Franken gegenüber Budget. Hier erwarten wir vom Stadtrat weitere konkrete Massnahmen zur Stabilisierung dieses grössten Kostenblocks, denn mittlerweile belaufen sich die Personalkosten auf 83,1% der gesamten Steuereinnahmen.

Im Rahmen der GPK Beratungen verlangten wir einen Nachweis zur Sachgruppe 318 „Dienstleistungen und Honorare“, unter welcher Kosten im Umfang von CHF 8,8 Mio.

verbucht wurden und damit um knapp CHF 700'000.-- über Budget liegen. Wie sich zeigte, ist diese Kostengliederung dieser wichtigen Sachgruppe unübersichtlich und verunmöglicht, die interessante Frage zu beantworten, ob zu viel oder zu wenig externe Aufträge vergeben werden. Mit HRM2 erwarten wir eine verbesserte Transparenz, denn wir vermuten hier ein beachtliches Sparpotential. So werden wir den Eindruck nicht los, dass zu schnell für Entscheide Gutachten in Auftrag gegeben werden, nur um sich vor Angriffen von Bürgerseite zu schützen.

Erfreulich ist die ansprechende Zunahme von 5,75 Prozent der Steuereinnahmen gegenüber dem Vorjahr. Es zeigt sich, dass die eingeschlagene Steuerpolitik unseres Kantons Früchte trägt und die ewige Schlechtmacherei von linken Kreisen unbegründet ist. Wir haben es satt, ständig zu hören, unsere Steuerpolitik habe versagt, obwohl schon längstens das Gegenteil bewiesen worden ist.

Enttäuscht sind wir vom Monitoring des CHF 25 Mio. Rahmenkredits für das Jahr 2014. Diese Vorlage enthält die wesentlichen Zahlen nicht. Einseitig wird auf ökologische Kennzahlen fokussiert, ökonomische Werte sind nebensächlich oder werden gar nicht erwähnt. Dies ist symptomatisch für das Handeln der Städtischen Werke. Es braucht dringend eine strategische Kehrtwende: Weg von der Ideologie, hin zu mehr wirtschaftlichem Denken. Immerhin geht es um CHF 25 Mio. Volksvermögen. Da ist es nichts als gerechtfertigt, dass wir auch über die Renditen unserer Anlagen und dem damit verbundenen Risiko – Biorender lässt grüssen – aufgeklärt werden. Kopfschütteln löste in unserer Fraktion auch die auf Seite 2 des Berichts angekündigte Prüfung der Beteiligung an Wasserkraftanlagen in Italien aus. Man wird das Gefühl nicht los, dass man auf Teufel kaum raus das Geld, das immerhin von den hiesigen Konsumentinnen und Konsumenten über die Jahre hinweg geüfnet wurde, los werden will.

Vermutlich hattet Ihr, liebe Kolleginnen und Kollegen, durch das Festwochenende kaum Zeit, Euch gross den nachträglich gelieferten Zahlen der städtischen Werke anzunehmen. Diesem Abschluss sind einige interessante Feststellungen zu entnehmen. So ist unter Kapitel 2 zur Geschäftsentwicklung der Stromversorgung festgehalten, der Stromkonsum würde von Jahr zu Jahr abnehmen. Dies einerseits durch abspringende Grosskunden, der Preiskampf des liberalisierten Marktes ist voll lanciert, andererseits wird weniger Strom verbraucht; dies infolge umfangreicher Einspareffekte in Haushalt, Gewerbe und Industrie durch Geräte mit weniger Energieverbrauch. Zu guter Letzt führen die privaten Investitionen in Photovoltaikanlagen für den Eigenverbrauch dazu, dass die Nachfrage nach Strom zurückgeht. Geradezu erschreckend ist das bescheidene ordentliche Unternehmungsergebnis. Zieht man davon den Finanzierungsertrag von CHF 8.2 Mio. ab, der hauptsächlich von der Beteiligung der SASAG stammt, so verbleibt ein Resultat für das eigentlichen Kerngeschäft, also dem Stromverkauf, von rund CHF 550'000.--, und dies bei einem Umsatz von CHF 46 Mio. Interessant scheint auch die Bemerkung im Revisionsbericht der mit der Revision beauftragen Treuhandfirma BDS. Sie verweist betreffend Werthaltigkeit des Anlagevermögens (dem so genannten Impairment) auf ihren Management Letter hin. Unter Impairment wird der Werthaltigkeitstest verstanden, ein verpflichtender Niederstwerttest zur Bewertung des Anlagevermögens. Die Bilanzierungsvorschriften nach Swiss GAAP FER verlangen eine jährliche Beurteilung von möglichen Indikatoren einer nachhaltigen Wertbeeinträchtigung. Ziel ist, dass die Aktiven nicht höher als ihr erzielbarer Wert bilanziert werden. Insbesondere nicht ganz einfach scheint die Beurteilung der Zukunft zu sein, so sind künftige Wertbeeinträchtigungen auf notwendige Wertkorrekturen hin zu beurteilen. Kritisch scheint die Situation insbesondere bei der Wasserversorgung

zu sein. Nur wenn der Rat im nächsten Jahr einer weiteren Erhöhung des Wasserpreises zustimmt, lässt sich die heutige ausgewiesene Neubewertungsreserve vertreten, anderenfalls müssten die Aktiven dieser Separatrechnung im grösseren Umfang abgeschrieben werden.

Bei dieser Feststellung frage ich mich – und nehmt mir dies, geschätzte Ratskolleginnen und Kollegen und heutige Mitglieder der VK nicht übel – ob es heute noch opportun ist, dass die VK vollständig mit Laien-Mitgliedern unseres Rates besetzt ist, die sowohl fachlich als auch zeitlich kaum die Möglichkeit haben, den Geschäftsgang kritisch zu hinterfragen. Bei anderen Institutionen, ich denke zum Beispiel an die Verwaltungskommission der kantonalen Pensionskasse, wird von den Mitgliedern qualifiziertes Fachwissen verlangt. Hier denke ich, sind wir gefordert, die vorhandenen Strukturen zu hinterfragen, wollen wir nicht, dass Entscheide bei SH-Power zum selben Resultat wie bei der KBA Hard führen. Und dies muss schnell geschehen, denn die Öffnung des Strommarktes ist voll im Gange.

Zum Schluss erlaube ich mir noch eine kurze Analyse zum Stadtrat. Mit Freude darf ich heute feststellen, dass Chancen und Risiken in der Rechnung transparent aufgezeigt werden, eine ausgewogene Lageanalyse ist vorhanden. Die von Übervorsicht und einer gewissen Angstmacherei geprägten Szenarien des bisherigen Finanzreferenten scheinen mit dem neu zusammen gesetzten Stadtrat vom Tisch zu sein. Es bleibt zu hoffen, dass die Zeiten, als es bei jeder Budgetrunde hiess, die Steuern seien dringend zu erhöhen, vorbei sind. Die Aussichten auf Steuersenkungen sind ein willkommenes Signal für Einwohner, Zuzugswillige und für unsere prosperierenden Unternehmen unserer Kommune. Eine gute Balance zwischen einem vernünftig angebotenen Service public, Investitionen, Schuldenabbau und Steuerentlastungen ist der richtige und erfolgsversprechende Weg für unsere Stadt.

Damit schliesse ich meine Berichterstattung aus unserer Fraktion zum guten Rechnungsabschluss 2015. Unsere Fraktion wird auf die Rechnung eintreten und ihr zustimmen.

Es bleibt mir, den involvierten Kreisen der Rechnungslegung, dem bisherigen und neuen Finanzreferenten, dem Bereichsleiter Finanzen Ralph Kolb und seinem Team, dem Chefrevisor der Finanzkontrolle Patrick Eichkorn sowie meinen Kolleginnen und Kollegen der GPK für die angenehme Zusammenarbeit zu danken. Ein spezieller Dank geht an Gaby Behring für das rasche Verfassen der verschiedenen Protokolle der einzelnen Besprechungsrunden im Zusammenhang mit den Rechnungsdebatten. “

René Schmidt (GLP)

ÖBS/CVP/EVP/GLP-Fraktionserklärung

”Die ÖBS/CVP/EVP/GLP-Fraktion hat die Rechnung beraten und wird auf die Rechnung 2014 eintreten und ihr in der vorliegenden Form auch zustimmen. Der GPK-Präsident und auch SR Daniel Preisig haben uns die Zahlen in aller Deutlichkeit präsentiert. Und gerade vorhin hat Hermann Schlatter die Wiese gemäht und alles, was sich da so auf einer Überhöhe entwickelt hat, hat er einmal abgeschnitten. Somit kann ich eher auf der strategischen Ebene bleiben.

Not macht erfinderisch. Das gilt nicht nur für Robinson Crusoe, der einst auf einer Insel strandete, sondern auch für den Stadtrat beim Window dressing für den Jahresabschluss. Der Rechnungsüberschuss führte zu einer neuen Finanzierungstechnik mit Vorfinanzierungen. Wir haben einiges darüber gehört. Gemäss Art. 76 des Gemeindegesetzes ist die Bildung von Spezialfinanzierungen aus

Ertragsüberschüssen zulässig. Vorfinanzierungen können mit zweckbestimmten Rückstellungen verglichen werden. Alternativ hätte der Stadtrat auch ausserordentliche Abschreibungen machen können, um den Aufwand zu erhöhen beziehungsweise den Überschuss zu versorgen.

Nun freuen wir uns über die Möglichkeit der Stadt, Verpflichtungskredite von CHF 11 Mio. vorausseilend decken zu können und nicht unter der Last von früher gesprochenen Krediten leiden zu müssen. Der Stadtrat hat sehr gut gewirtschaftet und verdient ein grosses Lob und Anerkennung. In der Privatwirtschaft wäre dem Stadtrat dank üblicher Koppelung des Erfolgs mit dem Bonusprogramm eine Prämie zugestanden. Die Jahresrechnung 2014 mit dem satten Ertragsüberschuss bleibt wohl bei allen Fraktionen, ich denke auch bei der SVP, in guter Erinnerung.

Dass sich bei der Bearbeitung der Steuere dossiers gravierende Fehler einschleichen können, ist nun auch klar. Wir gehen davon aus, dass diese Kontrollücke definitiv abgedichtet ist.

Statt CHF 1,2 Mio. wie Im Budget 2014 vorgesehen, können schlussendlich 5,2 Millionen Franken im Plus ausgewiesen werden. Ein korrekter Vergleich von Budget und Rechnung muss aber die Vorfinanzierungen auch berücksichtigen. Somit ergibt sich eine Differenz zwischen Budget und Rechnung von rund CHF 15 Mio., woraus sich eine Abweichung der Laufenden Rechnung zum Budget von rund 6% errechnet. Wo liegen die Toleranzgrenzen für eine genügende Budgetgenauigkeit? Wir haben vorhin vom GPK-Präsidenten gehört, er hat die Budgettreue gelobt, das stimmt. Trotzdem ist natürlich im Resultat am Schluss eine wunderbare Abweichung entstanden. Diese Frage der Abweichung stellt sich vor allem dann mit aller Härte, wenn die Rechnung einmal unter den Budgetzahlen abschliessen würde. Verbesserungen in der Budgetgenauigkeit sind deshalb grundsätzlich wünschbar.

Die Weiterentwicklung des heutigen Rechnungswesens ist bereits angesagt und soll Lösungen für neuartige Fragestellungen aufzeigen. Was gehört zum „wahren“ oder „korrekten“ Abbild der finanziellen Lage? Welches sind die finanziellen Risiken und die Verbindlichkeiten der Stadt? Die Verständlichkeit und Forderung einer besseren Gesamtübersicht verlangt einheitlichere Grundlagen in einem grösseren Kontext. Mit HRM2 werden wichtige betriebswirtschaftliche Grundsätze aus der Privatwirtschaft in die Haushaltführung der öffentlichen Hand übernommen. Die Finanz-, Ertrags-, und Vermögenswerte der öffentlichen Hand können mit diesem Rechnungslegungsmodell transparenter abgebildet werden. Ich bin gespannt, wie sich die Budgetgenauigkeit bei der vorgesehen Einführung des harmonisierten Rechnungsmodells 2 (HRM 2) entwickelt.

Bei der Würdigung der Kennzahlen kann zumindest eine vorübergehende Entspannung festgestellt werden. Die Nettoschuld pro Kopf sinkt von 1874 auf 1271 Franken. Der Selbstfinanzierungsgrad der Investitionen beträgt stolze 136% und glättet die permanenten früheren Sorgenfalten, die bei der Erwähnung der bisher deutlich unter 100% liegenden Kennzahlen jeweils entstanden sind. Ist diese Entwicklung das Signal zu erweitertem Handlungsspielraum in finanziellen Belangen?

Auch wenn wir in diesem Jahr über einen sehr positiven Abschluss befinden, wissen wir alle in diesem Saal, dass verschiedene dringende Investitionen anstehen. Und ich wiederhole nochmals, weil es mir besonders am Herzen liegt, nicht das Stadthausgeviert, sondern das Beispiel Breiteschulhaus.

In unserer Fraktion wurden diverse Themen diskutiert. Zwei davon möchte ich gerne hier erwähnen:

1. KSS

Jedes Jahr wird über Umfang und Notwendigkeit der Sanierung der technischen Anlagen der KSS spekuliert. Auch wurden schon mehrfach Vorschläge für neue Betriebsformen angekündigt. Eine nachhaltige Lösung muss jetzt greifbar werden.

2. Belegungsstatistiken der Krippen

Die Belegungsstatistik nach Einkommen der Krippen, Horte und Tagesschulen wurde vom Bildungsreferenten umfassend erstellt. Dies hat uns sehr beeindruckt, und wir bedanken uns für diese Sonderausfertigung. Daraus liess sich die erwünschte soziale Durchmischung und Herkunft nach Einkommen erkennen. Aus unserer Sicht scheint die Tarifstruktur sinnvoll. In der Stadt Schaffhausen kommen auch gut Verdienende in den Genuss von Subventionen für Kinderbetreuungsplätze. Um eine gute Durchmischung in Krippen und Horten zu erreichen, ist der sogenannte Grenzbetrag für Subventionen zwar eher hoch: Er liegt bei 120'000 Franken. Uns scheint diese Struktur familiengerecht.

Jedes Jahr erstellt der Stadtrat einen Jahres- und Verwaltungsbericht. Oft werden die Jahresberichte als Pflichtübung angesehen und langweilen den Leser durch lange Texte und Zahlenkolonnen. Bei dem professionell gestalteten Jahresbericht 2014 kommt ein spannender Erfolgsbericht in unsere Hände. Ein ausgereiftes Marketing lässt grüssen, und das Selbstbewusstsein der Stadt Schaffhausen wird in diesem Jahresbericht eigentlich ausdrückt und erhöht. Darum kann es als Instrument für die Public Relation eingesetzt werden.

Zum Schluss ist es unserer Fraktion ein grosses Anliegen, allen Beteiligten für die verantwortungsvolle und grosse Arbeit zugunsten der Stadtbevölkerung im Laufe des vergangenen Jahres ganz herzlich zu danken.

Diego Faccani (FDP)

FDP/JFSH-Fraktionserklärung

"Keine Angst, ich werde heute nicht zur Marge sprechen, und auch einen Mangel oder gar viele Mängel gibt es bei dieser Rechnung nun wirklich nicht zu beklagen. Nein, ich darf Ihnen lediglich die Erklärung der FDP/JFSH-Fraktion näher bringen.

Die Redner vor mir und auch die Redner nach mir werden und haben sich unisono bei allen Beteiligten für dieses Resultat schon bedankt, so muss ich dies nicht noch einmal tun. Aber seien Sie versichert, auch unsere Fraktion hat lobende Worte für das Ergebnis der Rechnung 2014 gefunden. Dabei möchte ich gar nicht so detailliert auf die Rechnung eingehen, das haben schon unser GPK-Präsident und meine Vorredner getan und das Richtige gesagt. Ich möchte nur kurz noch einmal auf die CHF 1.7 Mio. zu sprechen kommen. Natürlich werden Sie sagen, dies hätte viel früher gemerkt werden müssen. Es ist natürlich unschön und auch nicht zu ändern. Aber dieser Treuhänder, der Erste in der Kette, hat schon fahrlässig gehandelt und das Komma, welches es ja in der Steuererklärung nicht gibt, viel zu weit nach rechts geschoben. Auch dem betroffenen Steuerzahler kann ich kein gutes Zeugnis ausstellen. Oder hätten Sie eine Steuerrechnung entgegengenommen, welche offensichtlich nicht stimmt? Ich denke nicht. Ich wäre auf meine Hinterbeine gestanden und der so genannte Treuhänder hätte die Kündigung erhalten. Auch der Steuervogt hätte am selben Tag ein Telefon von mir gekriegt, um die Sache zu korrigieren. Alles andere sind Verkettungen unglücklicher Umstände, denn dort wo gearbeitet wird, passieren

bekanntlich auch Fehler, aber nur weil ein grosser Fehler passiert ist, heisst das noch lange nicht, dass beim Steueramt überdurchschnittlich viel und lange gearbeitet wird.

Uns sind eigentlich andere Punkte viel wichtiger, welche auch in Zukunft für uns und hoffentlich auch für Sie massgeblich sein werden.

Das Gespenst einer Steuererhöhung ist endlich vertrieben, wenn es auch genügend Platz hätte, um nahe beim Stadthaus herum zu spuken. Erstaunlicherweise hat sich der Stadtrat in seiner Vorlage auf Seite 28 unter dem Kapitel 2.4 sogar für eine Steuersenkung ausgesprochen, wenn auch nur auf einen längeren Zeitraum hinaus. Nur dies ist schon erstaunlich, und wie schon mein Vorredner gesagt hat: Diese Sicherheit oder eine solche Aussage kann dazu führen, dass andere Steuerzahler, gute Steuerzahler, wieder zu uns kommen.

Damit wir aber steuerlich attraktiv bleiben, muss eine aktive Liegenschaftsbewirtschaftung auch in Zukunft noch möglich sein. Ansonsten können wir viele Projekte einfach nicht mehr realisieren. Es soll nicht ohne Grund verkauft werden, aber wenn nötige Investitionen mit eigenen Mitteln gestemmt werden können, hilft auch dies zukünftig zu einer gesunden Jahresrechnung. Das heisst, es müssen Gebäude oder auch Grundstücke, welche für die Stadt keinen strategischen Nutzen mehr haben, verkauft werden können, um damit neue Investitionen zu finanzieren. So wird das Tafelsilber nicht nur verschербelt, sondern die Rohdiamanten werden endlich geschliffen und erstrahlen in neuem Glanz. Es werden in nächster Zeit einige Vorlagen seitens des Stadtrates ins Parlament kommen, unter anderem die Kammgarn West, welche unabdingbar mit einem solchen Abtausch verknüpft sind, um sie überhaupt stemmen zu können.

So komme ich direkt zum dritten Punkt: Zu unseren Schulden von CHF 210 Mio. Dies relativiert in unserer Fraktion und bei mir die Freude am guten Resultat ein wenig. Auch wenn ein erster Schritt getan ist in die richtige Richtung, nämlich die Verpflichtungskredite mit CHF 11 Mio. vorzufinanzieren. Und dies, Kollege Schmidt, ist nicht neu, denn 2002 wurde das schon einmal so gehandhabt. So wird wenigstens die Laufende Rechnung nicht immer zusätzlich mit längst beschlossenen alten Projekten, aus vergangenen Jahren belastet. Zwar werden die Verpflichtungskredite nun besser bewirtschaftet, es ändert aber nichts daran, dass sich der Schuldenberg weiterhin munter erhöht. Wie schon von meinem Vorredner gesagt, besteht zwar kein Zinsrisiko, aber es gilt immer noch, dass uns die Schuldzinsen teurer zu stehen kommen als die Zinserträge. Wir dürfen nicht vergessen, dass unsere Eigenkapitaldecke mit diesem Abschluss, den wir verabschieden werden, neu auf CHF 26 Mio. zwar anwächst, aber gegenüber einem Aufwand von CHF 248 Mio. eher auf der schmalbrüstigen Seite anzusiedeln ist. Es wird zwar gerne die Abnahme der Nettoschuld ohne Darlehen je Einwohner ins Feld geführt, was zwar auch gut aussieht, aber für uns eine reine Augenwischerei ist. Denn im Jahre 2009, als die kurz- bis langfristigen Schulden der Stadt am tiefsten waren, betrug die darin enthaltenen Darlehen an die Betriebe nur rund einen Drittel der Nettoschuld, was die Nettoverschuldung pro Kopf ohne Darlehen natürlich damals viel schlechter aussehen liess als heute, obwohl die Schulden um gut CHF 60 Mio. tiefer waren.

Es ist zwingend notwendig, dass der Stadtrat wie auch wir, der Grosse Stadtrat, den Abbau der Schulden in Angriff nehmen und nicht länger auf die lange Bank schieben. Ich bin mir aber sicher, dass dies auch ein Anliegen des neuen Finanzreferenten ist, und er wird mit dem Team um Ralph Kolb agil wie ein junger Lachs die Stromschnellen umschwimmen und uns dazu Lösungen präsentieren. Alles andere würde mich

verwundern. Denn bekanntlicherweise schwimmt nur ein toter Fisch mit dem Strom.

Ein paar Worte möchte ich noch zum Bericht des Stadtrates "Monitoring Rahmenkredit für das Jahr 2014" über CHF 25 Mio. für die Werke verlieren. Uns sagt dieser zu wenig über die Risiken und die Rendite pro Investition aus. Es sind zwar nicht nur reine Finanzinvestitionen, denn zum Teil haben sie Bezugsrechte drin, um den Strom geliefert zu bekommen. Und trotzdem haben wir keine Ahnung, ob das Geld gut oder schlecht angelegt wurde. Ich weiss, dieser Bericht ist lediglich zu unserer Kenntnisnahme. Wir möchten den Stadtrat aber einladen und ihn bitten, in Zukunft diese Informationen in den nächsten Bericht einfliessen zu lassen.

Zum Schluss möchte ich es doch nicht unterlassen, den Stadträten und allen Beteiligten an diesem Abschluss der Rechnung 2014 ganz herzlich zu danken. Auch für die Budgettreue und die konsequente Einhaltung natürlich, das zu diesem Resultat geführt hat.

Selbstverständlich wird unsere Fraktion auf die Rechnung eintreten. "

Martin Jung (AL)

AL-Fraktionserklärung

"Die AL wird auf die Rechnung eintreten und ihr zustimmen. Ich habe mich darauf verlassen, dass Peter Möller und meine übrigen GPK-Kollegen ihnen die Details unserer Beratungen in ausreichender Genauigkeit berichten. Das hat sich so bestätigt. Ich verzichte daher darauf, Details zu wiederholen und beschränke mich auf einige Kommentare zum groben Rahmen dieser Rechnung.

Der Stadtrat schreibt zur Rechnung 14: „Die Analyse der Steuererträge verbessert die finanziellen Prognosen für den städtischen Haushalt. Euphorie mag angesichts der Bruttoverschuldung und der anstehenden hohen Investitionen aber keine aufkommen. Zudem bestehen Unsicherheiten in Bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung.“

Prognosen über die wirtschaftliche Entwicklung sind sicher nicht einfacher geworden, gerade jetzt wo sich Angela Merkel in ihrer Rolle als Totengräberin des Euros zumindest nicht unwohl zu fühlen scheint und die deutsche Sozialdemokratie an ihrer Seite sich nicht damit begnügt, ihr den Spaten zu halten, sondern gerne auch selber noch zusticht.

Aber auch auf lokaler Ebene gibt es Unsicherheiten, so hat doch gerade gestern der bürgerliche Kantonsrat gezeigt, dass er gegen den Willen des Volkes mit voller Schärfe am kantonalen Sparprogramm ESH4 festhalten will. Das wird auch Auswirkungen auf die Stadt haben, unter anderem bei der VBSH.

Und tatsächlich ist die Bruttoverschuldung der Stadt auch in der Rechnungsperiode 2014 angestiegen. Seine Zukunftsperspektive formuliert der Stadtrat folgendermassen: „Sollte sich der positive Trend bei den Steuereinnahmen fortsetzen, sollen allfällige Überschüsse in erster Linie für Investitionen, den Abbau von Schulden, eine zukunftsgerichtete Umsetzung der Unternehmenssteuerreform III sowie langfristig auch für Steuersenkungen eingesetzt werden.“

Da hat sich der Stadtrat aber ganz schön viel vorgenommen. Wenn wir davon ausgehen, dass tatsächlich in den Jahren 2015-18 je 10 Millionen Franken Mehreinnahmen gegenüber den bisherigen Erwartungen anfallen – und das ist eine mutige Annahme – so reicht das gemäss aktuellem Finanzplan bestenfalls knapp aus,

um die geplanten Investitionen ohne Neuverschuldungen zu stemmen. Und selbst dieses Ergebnis steht noch auf schwachen Beinen, so sind doch im Finanzplan die bürgerlichen Ausverkaufsfantasien was Land und Liegenschaften betrifft bereits mit angenommenen Einnahmen von über 30 Millionen abgebildet.

Ob sich mit dem vom Stadtrat vorgeschlagenen Effizienzprogramm noch viel aus der Verwaltung herauspressen lässt, ist noch unklar. Schon länger entlockt es den meisten Ratsmitgliedern nur noch ein müdes Grinsen wenn wieder einmal klar wird, dass eine Vorlage nicht zum angekündigten Zeitpunkt vorliegen wird. Was einige Stadträte dann gerne als Priorisierung einiger Geschäfte beschreiben ist natürlich eine Verschiebung des Rests der Geschäfte. Das weist nicht gerade darauf hin, dass überflüssige Kapazitäten vorhanden sind. Zumindest bestimmt nicht in den Teilen der Verwaltung, der mit dem Ausarbeiten von Vorlagen und Projekten beschäftigt ist.

Natürlich freuen auch wir uns darüber, wenn ein Rechnungsergebnis der Stadt besser als erwartet ausfällt. Wir sollten uns aber nicht darüber hinweg täuschen lassen, dass sich nichts daran geändert hat, dass die Stadt angesichts ihres Investitionsbedarfs mit knappen Mitteln ausgestattet ist. Wenn der Stadtrat vom Schuldenabbau oder gar von Steuersenkungen spricht, so glaube ich ihm, dass er das gerne hätte. Dass es in den nächsten Jahren eintreten wird, halte ich aber für unwahrscheinlich.

Ich bin gespannt, ob uns der Stadtrat im nächsten Halbjahr mit all den angekündigten Vorlagen überschwemmen wird. Wie weit in die Zukunft der Rest verschoben werden soll, können wir dann dem nächsten Finanzplan entnehmen. Wie ich schon in der letzten Budgetdebatte gesagt habe: "Geschäftsverschleppung ist auch ein Sparprogramm", und ich freue mich jedes Mal, wenn der Stadtrat zeigt, dass dies nicht seine einzige Handlungslogik ist. "

SR Daniel Preisig

Stellungnahme des Stadtrats

"Gerne nehme ich im Namen des Stadtrates Stellung zur Jahresrechnung.

Vornweg herzlichen Dank

- an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und an meine Stadtratskollegen für die hohe Budgetdisziplin,
- an die Zentralverwaltung unter der Bereichsleitung von Ralph Kolb,
- an die GPK für sorgfältige Prüfung,
- an den GPK-Präsidenten für seinen ausführlichen Bericht und die umsichtige Sitzungsleitung,
- an die Finanzkontrolle unter der Leitung von Patrik Eichkorn und Revisionsleiter Stadt Pascal Bayard für die gründliche Prüfung und die gute Zusammenarbeit sowie
- natürlich an unsere Ratssekretärin Gaby Behring für die gute und speditive Protokollierung.

Lassen Sie mich – bevor ich zu den Eckpunkten der Jahresrechnung komme – ein paar Worte zur Korrektur der Steuereinnahmen sagen. Sie wissen es, im Rahmen der Prüfung der Steuerrestanzen durch die Finanzkontrolle zeigte sich, dass die Gemeinde-Steuereinnahmen der Stadt Schaffhausen um rund CHF 1.7 Mio. nach unten korrigiert werden müssen. Wir haben diesen Fehler in Zusammenarbeit mit der kantonalen Steuerverwaltung analysiert und mussten feststellen, dass im Prozessablauf an mehreren Stellen Versäumnisse begangen wurden.

Die Feststellung dieses Sachverhaltes fand während der Behandlung der Jahresrechnung in der Geschäftsprüfungskommission (GPK) statt. Die GPK folgte der Empfehlung des Finanzreferats, aus Transparenzgründen eine entsprechende Korrektur vorzunehmen. Ich bin froh, dass wir gemeinsam mit der GPK diesen Weg gewählt haben, denn es ist der einzig richtige. Wir haben den nicht ganz angenehmen, aber richtigen Weg der Transparenz gewählt. Damit wird der Grundsatz erfüllt, in der Rechnung möglichst die realen Verhältnisse periodengerecht abzubilden. Fehler passieren, und wenn wir ehrlich sind - Diego Faccani - der Fehler ist bei uns passiert und dafür entschuldige ich mich. Wichtig ist, dass man daraus lernt und den gleichen Fehler nur einmal macht. Deshalb werden die Prozesse und Plausibilisierungen in Zusammenarbeit mit der kantonalen Steuerverwaltung überprüft, um in Zukunft solche Fehler zu vermeiden.

Durch die Korrektur der Steuereinnahmen verändern sich die erfolgsabhängigen Kennzahlen. Um Missverständnisse zu vermeiden, hat die Zentralverwaltung den Bericht zur Jahresrechnung angepasst. Er liegt auf Ihren Pulten auf.

Damit komme ich zum Ergebnis der Jahresrechnung. Ich versuche dies mit mehr Bildern und dafür weniger Text. Die Laufende Rechnung 2014 schliesst – auch nach der Korrektur der Steuereinnahmen um - CHF 1.7 Mio. – mit einem Plus von CHF 5.2 Mio. ausserordentlich gut ab. So fängt man als Finanzreferent natürlich gerne an. Die Rechnung wurde massgeblich von meinem Vorgänger und heutigen Stadtpräsidenten Peter Neukomm und dem Team im Bereich Finanzen verantwortet – die Blumen gehen an sie. Herzlichen Dank.

Was sind die Gründe für den ausgezeichneten Abschluss?

Auf der einen Seite haben wir höhere Erträge und Buchgewinne. Die Steuern liegen mit CHF 8.8 Mio. über Budget. Und ebenso die Buchgewinne, sie liegen mit CHF 4.2 Mio. über Budget. Auf der Aufwand-Seite haben strikte Budgetvorgaben, das SLA-Programm und vor allem eine gute Budgetdisziplin zu grossmehrheitlich stabilen Aufwänden geführt. Während die Steuererträge nur indirekt beeinflussbar sind, kann der Aufwand vom Stadtrat und der Verwaltung massgeblich beeinflusst werden. Und genau das ist gelungen, wie man feststellen darf. Diese Stabilisierung des Aufwandes ist die Leistung von Stadtrat und Verwaltung und verdient es auch, gebührend gewürdigt zu werden.

Weil der Ertrag gestiegen und gleichzeitig der Aufwand weitgehend stabil gehalten werden konnte, entstand ein unerwartet hoher Überschuss.

Dieser Überschuss hat uns erlaubt, Vorfinanzierungen für Verpflichtungskredite mit grossem Restwert zu bilden. Das bedeutet: Ein Teil des Überschusses der laufenden Rechnung wird buchhalterisch auf die Seite gelegt. Und zwar für in der Vergangenheit beschlossene, aber erst in der Zukunft umgesetzte Investitionen. Mit den Vorfinanzierungen möchten wir die politischen Entscheidungsträger – also auch Sie alle hier drin – stärker für die Verpflichtungskredite sensibilisieren. Das ist ein Bereich, den wir aktiver bewirtschaften und auch in der parlamentarischen Debatte künftig stärker in den Fokus rücken möchten.

Schauen wir den Bereich der Vorfinanzierung etwas genauer an.

Vorfinanzierungen sind auch ein Instrument der Ergebnisglättung. Wir sind hier völlig transparent. Das Ergebnis der Jahresrechnung 2014 wird durch diese – wenn Sie so

wollen – künstliche Erhöhung des Aufwandes im Bereich der Fondseinlagen reduziert. Ohne Vorfinanzierungen, also bei Fondseinlagen über die normalen CHF 5.0 Mio., würde unsere Rechnung mit einem Rekordplus von CHF 16.6 Mio. abschliessen.

Mit den Vorfinanzierungen in der Grössenordnung von CHF 11.4 Mio. reduziert sich der Ertrags-Überschuss der laufenden Rechnung auf 5.2 Mio. Franken. Im Gegenzug werden wir in den nächsten Jahren um denselben Betrag tiefere Abschreibungen in unseren Rechnungen erwarten. Im Vorfeld der heutigen Sitzung wurde ich gefragt, warum wir den Überschuss nicht für den Abbau der Verschuldung verwenden. Unsere Antwort dazu lautet: Das tun wir. Die Bildung von Vorfinanzierungen ist eine so genannte „nicht geldwirksame Buchung“. Sie hat keinen Einfluss auf unser Cash-Management und auch keinen Einfluss auf den Abbau der Bruttoverschuldung. Der Finanzierungsüberschuss bleibt unverändert.

Bei der Investitionsrechnung fallen vor allem die Käufe der Liegenschaften Sennenwiese und Buchthalerstrasse aus den gleichnamigen Wohnbaugenossenschaften sowie die Übernahme von Baurechtsland der SBB für gesamthaft CHF 14.5 Mio. ins Gewicht. Diese Käufe wurden vom Stadtrat unter Anwendung des Rahmenkredites in eigener Kompetenz getätigt, sie waren deshalb auch nicht budgetiert. Das erklärt die grosse Differenz zwischen Voranschlag und Rechnung. Per Ende 2014 bestehen offene Verpflichtungskredite über CHF 16.2 Mio.

Zur Finanzierungsübersicht: Im Rechnungsjahr 2014 stehen den CHF 20.8 Mio. Nettoinvestitionen ein Selbstfinanzierungsanteil von CHF 28.3 Mio. gegenüber. Daraus resultiert ein Finanzierungsüberschuss von CHF 7.5 Mio. Anders als in den zwei Jahren zuvor konnten im 2014 alle Investitionen aus eigener Kraft finanziert werden. Der Selbstfinanzierungsanteil beträgt gute 136%.

Lassen Sie mich nochmals kurz die wichtigsten, aktualisierten Kennzahlen zusammenfassen:

- Zuerst der Finanzierungssaldo. Für das Jahr 2014 resultiert – wie soeben festgestellt – ein Finanzierungsüberschuss. Leider war dies nicht immer so, wie ein Blick in die Vergangenheit zeigt. Der Vergleich über die letzten 10 Jahre zeigt einen negativen kumulierten Finanzierungssaldo. Hoffen wir, dass der Trend so bleibt.
- Die Bruttoverschuldung nahm bis Ende 2014 auf CHF 210.5 Mio. zu. Bei der aktuellen Tiefzinssituation erwächst heute daraus keine grosse Zinslast. Für die Zukunft aber stellt die Verschuldungssituation jedoch ein Zinsrisiko dar. Ich komme später bei den Zielen des Stadtrates darauf zurück.
- Die Nettoverschuldung entwickelte sich im Berichtsjahr erfreulich und nahm um CHF 21.8 Mio. auf CHF 45.8 Mio. ab.
- Die für die Einschätzung der Verschuldungssituation von Gemeinden vielfach und vor allem auch vom Kanton verwendete Kennzahl Nettoschuld pro Einwohner nimmt im Vergleich zu 2013 um CHF 621.- auf CHF 1'271.- pro Einwohner ab.
- Und schliesslich zu den Steuereinnahmen, die in diesem Jahr natürlich besonders interessant und auch erfreulich sind. Die Steuereinnahmen nahmen auf CHF 125.1 Mio. zu. So viel zu den Kennzahlen. Weitere Kennzahlen finden Sie im Bericht.

Die Behandlung der Jahresrechnung ist viel mehr als der Vergleich der budgetierten und abgerechneten Werte. Die Jahresrechnung bietet Zeit für eine fundierte Lagebeurteilung: Wo stehen wir? Wo müssen wir uns verbessern? Wo wollen wir hin?

Der Stadtrat hat diese Lagebeurteilung gemacht. Zusammenfassend kann man folgendes sagen: Die erfreuliche Entwicklung der Steuereinnahmen verbessert die finanziellen Prognosen der Stadt. Euphorie mag mit Blick auf die Bruttoverschuldung und die anstehenden Investitionen aber keine aufkommen. Und schliesslich sind die wirtschaftlichen Prognosen unklar: Die Euroschwäche, die verzögerte Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative, das kantonale Entlastungsprogramm EP14 und – ganz besonders – die Unternehmenssteuerreform III machen Voraussagen schwierig. Es ist denn auch diese Unternehmenssteuerreform III, die mich besonders beschäftigt:

Auch wenn die mediale Aufmerksamkeit aktuell eher auf das kantonale Budget und das EP14 fokussiert ist, kann dies nicht über eine andere, noch grössere Herausforderung hinwegtäuschen: Die Unternehmenssteuerreform III ist ganz klar die finanzpolitisch wichtigste Herausforderung für unseren Kanton und auch für die Stadt.

Der Kanton Schaffhausen und damit natürlich auch die Stadt Schaffhausen sind wegen des Erfolges der Ansiedlungspolitik der letzten Jahre überdurchschnittlich stark betroffen von der Unternehmenssteuerreform III. Wenn wir untätig bleiben, riskieren wir die Abwanderung von internationalen und gemischten Gesellschaften. Auf dem Spiel stehen rund 3'000 Arbeitsplätze. Das würde ein Loch in unsere Steuereinnahmen reissen, nicht nur wegen der wegfallenden Unternehmenssteuern, sondern vor allem auch wegen der wegbrechenden Einkommenssteuern der bei uns wohnhaften Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Hinzu kämen die negativen Auswirkungen auf das wirtschaftliche Umfeld: Gewerbe, Wohnungsmarkt und so weiter - alle würden unter der Abwanderung wichtiger Firmen leiden. Es ist das erklärte Ziel des Stadtrates, die Unternehmenssteuerreform III (USR III) so umzusetzen, dass

- die Abwanderung bestehender Unternehmen verhindert werden kann und
- darüber hinaus der Standort Schaffhausen auch in Zukunft für Neuansiedlungen steuerlich attraktiv bleibt.

Es ist existenziell wichtig, dass der Kanton und die Gemeinden bei der Umsetzung der USR III am gleichen Strick ziehen. Verteilungskämpfe – wie wir sie aktuell beim EP14 sehen – können wir uns ganz klar nicht leisten. Es geht um unsere gemeinsame Zukunft. Der Stadtrat steht bezüglich Umsetzung der USR III in engem Kontakt mit dem beim Kanton federführenden Finanzdepartement.

Ich komme zum Ausblick:

Was machen wir mit der neuen Ausgangslage? Der Stadtrat hat sich zum Ziel gesetzt, die Aufwände erstens weiter zu stabilisieren. Und zweitens - sollte sich der positive Trend der Steuereinnahmen fortsetzen, sollen die Überschüsse für vier Dinge verwendet werden. Es ist richtig, wir nehmen uns viel vor, aber dies ist auch so notwendig:

1. Für zielgerichtete Investitionen,
2. für den Abbau der Schulden,
3. für eben diese Umsetzung der Unternehmenssteuerreform und
4. langfristig auch für Steuersenkungen.

Die anlässlich des letzten Finanzplans modellartig eingeplante Steuerfuss-Erhöhung ist aufgrund der heutigen Ausgangslage ganz klar nicht notwendig. Eine aktualisierte Lagebeurteilung erfolgt im Rahmen der Budgetierung, und Sie dürfen sich auf das Budget 2016 freuen, das am 14. September 2015 vorgestellt wird.

Mit diesem Ausblick schliesse ich meine Ausführungen. Abschliessend bedanke ich mich für die positive Aufnahme der Jahresrechnung und bin jetzt gespannt auf die Detailberatung. “

Walter Hotz (SVP)**Votum**

”Ich habe noch eine Frage bezüglich des Verpflichtungskredits. Es ist ja so, dass wir bei den Anträgen unter Antrag 2 bezüglich eines Verpflichtungskredit per 31. Dezember 2014 über CHF 11 Mio. sprechen müssen.

Fakt ist doch, dass bei den Steuereinnahmen einmal mehr die juristischen und natürlichen Personen dazu beigetragen haben, dass massive Steuereinnahmen im Jahr 2014 passiert sind. Und zwar von CHF 125 Mio., das ist eine Steigerung von knapp CHF 7 Mio.

Ich möchte jetzt eigentlich den Stadtrat anfragen, wie wir als Grossstadträte diese Verpflichtungskredite in Zukunft überwachen können. Sie haben gesagt, wir hätten in Zukunft eine bessere Übersicht. Sie haben es in der Jahresrechnung 2014 ab Seite 211 aufgeführt. Es sind doch Kredite bereits gesprochen worden und jetzt werden diese Verpflichtungskredite dazu benutzt, diese Projekte vorzufinanzieren.

Ich bin kein ausgewiesener Buchhalter, aber die zweite Frage ist noch, weshalb hat der Stadtrat nicht den Mut gehabt, wenigstens ca. CHF 4 Mio. dem Steuerzahler zurückzugeben, indem er eine Steuersenkung für das neue Jahr 2016 vorgesehen hat?”

SR Daniel Preisig**Votum**

”Gerne versuche ich die beiden Fragen von Walter Hotz zu beantworten. Zur ersten Frage, wie werden Verpflichtungskredite kontrolliert. Es gibt in der Rechnung ab Seite 210 die Verpflichtungskredit-Kontrolle. Da wird jedes Jahr Buch geführt, wie sie gebraucht wurden, und da sieht man auch, für welche Verpflichtungskredite eine Vorfinanzierung gemacht wird. Es gibt eine schmale Spalte mit einem “X”. Sofern ein Verpflichtungskredit gebraucht wird (wo es ein “X” hat), bedeutet dies, dass wir später keine Abschreibung für diese Investition machen müssen.

Zur zweiten Frage, warum keine Steuersenkung. Über den Steuerfuss diskutieren wir im Rahmen der Budgetdebatte und nicht im Rahmen der Rechnungsdebatte. Ich glaube, da müssen wir dann im Dezember nochmals miteinander sprechen. Ob der Stadtrat eine Steuerfussenkung beantragt oder nicht, ist nicht entschieden worden. Das wird im Rahmen der Budgetdebatte entschieden werden und nicht jetzt.”

Stadtpräsident Peter Neukomm**Votum**

”Ich möchte nur zwei Dinge kurz ansprechen, die in der Debatte gefallen sind. Das eine sind die Bedenken, die der GPK-Präsident formuliert hat in Bezug auf mehrere gesundheitliche Ausfälle in der Stadtverwaltung. Ich kann Ihnen versichern, dass der Stadtrat solche Signale ernst nimmt. Als Personalreferent weiss ich um die Verantwortung, die wir als vorbildlicher Arbeitgeber auch haben. Es ist eben so, und das schleckt keine Geiss weg, dass die Personaldecke in der Stadt sehr dünn ist. In gewissen Bereichen zu dünn, und dies hat auch mit zu schwierigen Situationen für das Personal geführt. Da müssen wir sicher zum Teil über die Bücher und das machen wir auch, weil uns das Personal am Herzen liegt. Es ist nicht nur verbunden mit

Personalressourcen-Erhöhungen, es ist auch verbunden mit Reorganisationen, da gibt es verschiedene Möglichkeiten und Mittel. Aber es wird in gewissen Bereichen nicht ohne Ressourcen-Erhöhungen gehen. Also ich kann Sie beruhigen, wir sind hier am Ball, wir nehmen unsere Aufgabe wahr und unsere Verantwortung ebenfalls. Das hat dann vielleicht auch einen gewissen Zusammenhang mit der Frage der Aufträge an Dritte. Ich denke, dieses Thema spielt hier zum Teil eben auch eine Rolle.

Nun noch zwei, drei Worte zu ein paar Ausführungen, die mich schon etwas enerviert haben. Es geht um den 25 Mio.-Rahmenkredit und die Aussagen zu den städtischen Werken. Mir ist natürlich klar - die Werke sind jetzt bei mir, da schlägt man den Sack und meint eigentlich den Esel. Ich möchte deshalb ein paar Dinge klarstellen. Es wurde hier suggeriert, es werde von den Werken die Investitionen in die erneuerbaren Energien die Renditen und die Risiken ausgeblendet. Man hat das sogar mit der KBA Hard verglichen, was ich total daneben finde. Man macht damit bewusst Stimmung gegen die Werke und dagegen möchte ich mich in aller Form verwahren.

Wie gesagt, man schlägt hier den Sack SH Power und meint eigentlich den Esel. Den Esel kann man hier auch anders benennen, das ist nämlich das Volk, das einen klaren Auftrag gegeben hat - einen klaren Entscheid in erneuerbare Energien zu investieren. Wir wissen, dass aus ideologischen Gründen nicht alle hier in diesem Rat damit einverstanden sind. Dies ist ok, man kann das sein, dagegen sage ich nichts. Aber man soll bitte nicht diejenigen, die nach bestem Wissen und Gewissen einen solchen Volksauftrag umsetzen, desavouieren, um hier, wie gesagt, den Sack zu schlagen und nicht den Esel. Dieser Volksentscheid wird sorgfältig umgesetzt, ich kann Sie beruhigen. Es werden Risikoanalysen gemacht für jedes Investment, das hier getätigt wird. Es werden Renditen auch genau angeschaut, es sind wesentliche Elemente beim Eingehen von solchen Beteiligungen. Man zieht hier zum Teil sogar internationale Wirtschaftsprüfungsfirmen wie PWC bei. Also das geht professionell her und zu. Man fungiert verantwortungsvoll mit öffentlichen Geldern. Und alle, die etwas anderes behaupten - das ist reine Stimmungsmache.

Ich kann Ihnen versichern, dass die Werke und ihre Mitarbeitenden, die sich seit Jahren sehr engagiert und sehr professionell nicht nur dafür einsetzen, dass wir eine verlässliche Gas-, Wasser- und Stromversorgung haben, die auch sehr erfolgreich arbeitet. Dies zeigt sich immer wieder darin, dass wir hohe Ablieferungen in die Stadtkasse erhalten haben. Wenn man hier also die KBA Hard bemüht, finde ich das doppelt schwierig. Dass die Zukunft natürlich wesentlich anspruchsvoller wird, ist uns allen klar. Insofern sind wir auch nicht erschreckt, wie einzelne Mitglieder dieses Rates, wenn sie die Ergebnisse anschauen. Darauf wird auch schon länger hingewiesen: Mit der Marktliberalisierung im Energiebereich und vor allem im Strombereich, wo sie natürlich schon wesentlich weiter fortgeschritten ist, sind die Margen natürlich kleiner geworden. Im Gegensatz zum Gas können wir noch gute Margen verzeichnen. Und sie werden auch in Zukunft kleiner bleiben, auch wenn sich das Umfeld verändern wird. Insofern ist dies nicht erschreckend, sondern eine klare Folge der Marktliberalisierung, der wir uns stellen müssen. Das ist eine riesen Herausforderung und ich kann Ihnen sagen, das wird ebenfalls mit hoher Sorgfalt angegangen.

Insofern finde ich es auch wichtig, und ich nehme das mit als Input, dass wir versuchen, Ihnen diese Verlässlichkeit und auch diese Sorgfalt mit unseren Berichten über diese Investments zur Kenntnis zu bringen. Offensichtlich ist das nicht überall gelungen, wir werden da über die Bücher gehen. Was ich etwas vermisse, ist offensichtlich die Kommunikation zwischen den Mitgliedern der Verwaltungskommission und ihren Fraktionen. Wenn da ein so grosses Misstrauen vorhanden ist, würde ich mir

wünschen, dass diese Kommunikation auch verbessert wird. Denn den Mitgliedern der Verwaltungskommission werden diese Investments sehr genau erläutert. Und eben auch, wie die Renditen und Risiken beurteilt werden. Es ist ja nicht so, dass wir irgendwelche wilden Investitionen im Alleingang tätigen in erneuerbare Energien, die gefährlich sind. Die meisten dieser Investments tätigen wir gemeinsam mit anderen zusammen. Mit EKS oder mit anderen namhaften Energieunternehmen, die ebenfalls überhaupt keine Lust haben, Geld in den Sand zu setzen. Das kann ich Ihnen versichern."

Hermann Schlatter (SVP)**Votum**

"Ich fühle mich etwas angesprochen. Primär war ich eigentlich der Meinung, dass letztes Jahr noch nicht der jetzige Stadtpräsident für die Werke verantwortlich war, sondern dass das noch beim alten war. Nehmen Sie doch mal den Abschluss der Werke auf Seite 292. Ich habe ja insbesondere die Stromversorgung angesprochen. Selbstverständlich hätte ich noch sagen können, dass die Gasversorgung sehr gut daher kommt. Wir haben beim Gas ohne betriebsfremde Erträge ein Jahresergebnis von CHF 4.6 Mio., bei einem Umsatz von CHF 42 Mio.

Beim Wasser sieht es schlecht aus, das wissen wir alle. Weil wir ja vor 2 Jahren eben die Wasserzinserhöhung in zwei Schritten beschlossen haben und nicht in einem Schritt. Der Stadtrat hat damals schon aufgezeigt, dass es mehr braucht. Ich habe aber auch erwähnt, dass diese Wasserzinserhöhung, die Rechnung ist auf Seite 301 dargestellt, ein sehr bescheidenes Ergebnis mit CHF 10'000.- und CHF 14 Mio. Umsatz zeigt. Wenn wir eben diese Wasserzinserhöhung im nächsten Jahr nicht machen, dann kriegen wir Schwierigkeiten mit der Rechnungslegung.

Primär geht es mir aber eigentlich um die Angelegenheit Strom, und dies ist auf Seite 292 dargestellt. Von den Kopfzeilen her ist es etwas schwierig zu wissen, was ist jetzt der Strom. Meiner Meinung nach ist es der erste Einzelabschluss, der mit CHF 8.8 Mio. ausgewiesen ist. Von diesen CHF 8.8 Mio. sind eben schlussendlich betriebsfremde Erträge, das ist primär der Ertrag von der Beteiligung SASAG über rund CHF 8 Mio. Wenn wir das abziehen, verbleiben CHF 547'000.- und ich glaube, es wird niemand in diesem Rat sagen, bei CHF 42 Mio. Umsatz sei das noch ein hervorragendes Resultat. Ich habe darauf hingewiesen, dass wir mit diesen Argumenten, die der Stadtrat selber gebracht hat - nämlich der Rückgang des Stromkonsums durch bessere Geräte, durch den Einsatz von Sonnenkollektoren von privaten Investoren und schlussendlich durch die Liberalisierung des Strommarktes, aufpassen müssen, wohin wir fahren."

Peter Möller (SP)**Votum**

"Nur eine kurze Bemerkung im Zusammenhang mit der kantonalen PK und den städtischen Werken. Da ist es nun einfach einmal so, dass auf nationaler Ebene die Gesetze geändert haben und sich die Pensionskassen verselbständigen mussten. Und es werden unter diesem neuen Regime natürlich ganz andere Anforderungen an eine Verwaltungskommission einer Pensionskasse gestellt. Auch wurde die Verwaltungskommission verkleinert, der eigentlich die Geschäftsführung obliegt. Bei den Werken haben wir eine Geschäftsführung. Die VK Werke ist ein Aufsichtsgremium, ist ein Begleitgremium. Da liegt der grosse Unterschied."

Mariano Fioretti (SVP)**Votum**

”Der Stadtpräsident hat mich jetzt schon ein bisschen zur Reserve herausgelockt, und dies finde ich toll so. Darum habe ich noch ein paar Fragen. Die eine ist, hat das Volk wirklich den Auftrag erteilt, dass in Beteiligungen in Italien investiert wird? Das bezweifle ich so, denn Italien ist bekannt für seine Projekte, wo Gelder fließen aber kein Projekt steht. Da möchte ich gerne mal wissen, ob das Volk dazu ja gesagt hat.

Das zweite ist, er hat es richtig gesagt, es gibt in diesem Rat auch Kritiker zu Windkraftanlagen oder so ähnlichem. Hat das Volk wirklich ja gesagt zu regionalen Investitionen in Windparkanlagen? Und er sagt, seriöse Analysen gehen voran - dann möchte ich gerne wissen welche. Und vor allem, welche regionalen Windparkprojekte und ich hoffe für uns alle, dass es nicht Windparkprojekte à la Beringen sind. Dort haben wir bis jetzt CHF 1 Mio. in den Wind gesetzt. Und ich hoffe, dass ich die Antwort bekomme und dass es ja nicht solche ähnlichen Projekte sind. Gespannt erwarte ich die Antworten von Stadtpräsident Peter Neukomm.”

Till Hardmeier (JFSH)**Votum**

”Ich bin in der Verwaltungskommission (VK), ich möchte aus meiner Sicht zwei, drei Dinge sagen. Beim Monitoring-Bericht bin ich einig mit den Rednern, die sagen, es stehe zu wenig drin. Wenn Sie dem Bankberater CHF 25 Mio. geben und ihm sagen, er solle dieses Geld in erneuerbare Energien investieren, dann wollen Sie irgendwann auch wissen, was für Renditen und Risiken in den Anlagen stecken. Wir wissen zwar in der VK einiges, aber ich kann diese Papiere auch nicht in die Fraktion mitnehmen und aufzeigen. Hier müsste man schon ein bisschen mehr offen legen, was in den einzelnen Investitionen steckt.

Von der VK her - mit der Marktöffnung merke ich, dass wir am Limit sind. Hier wäre Fachwissen sicher hilfreich. Wir haben zwar das Gefühl, es ist in der Geschäftsleitung viel vorhanden, aber jemand, der das challenge kann, haben wir in der VK nicht. Ich würde es sehr begrüßen, wenn jemand sagen kann, dass wir auf dem richtigen Weg sind oder eben nicht.

Die kleine Rendite beim Strom haben wir auch einmal diskutiert. Es ist eigentlich beim Strom sehr viel reguliert, man kann da keine Fantasiepreise für die Komponenten machen. Aber sind wir ehrlich - ein Teil geht natürlich in die Werbung. Wenn man die Zeitung aufmacht, oder bei Anlässen das Sponsoring anschaut, dann weiss man, wo das Geld hingehht.”

Stadtpräsident Peter Neukomm**Votum**

”Hermann Schlatter hat das schon richtig angesprochen, als ich dieses Dossier der städtischen Werke übernommen habe, habe ich die Problematik der Werthaltigkeit im Bereich Wasser vor allem, aber auch im Bereich Strom bemerkt. Und ich habe auch sofort eine Klärung verlangt. Wir haben einen sauberen Prozess durchgeführt. Ich habe hierzu auch den Bereichsleiter Finanzen beigezogen. Es ist eben schon so, beim Wasser haben wir uns ins Bockhorn jagen lassen vom Preisüberwacher, im Gegensatz zu Neuhausen, die das durchgezogen haben. Das hat das Parlament schlussendlich nicht durchgezogen und die Konsequenz ist, dass wir einfach bezüglich der Werthaltigkeit ein Problem bekommen, wenn wir diese Preise nicht anpassen. Denn in den nächsten Jahren stehen noch grosse Investitionen an. Sie wissen, wir haben bis 2022 die Möglichkeit, Subventionen beim Kanton abzuholen, wenn wir diese Investitionen tätigen. Es macht ökonomisch absolut Sinn, dass wir diese jetzt tätigen.

Aber ich kann Sie beruhigen, auch mit einer Erhöhung des Wasserpreises - die Vorlage wird demnächst kommen - werden wir nach wie vor einen günstigen Wasserpreis in der Stadt Schaffhausen haben. Aber da kommen wir nicht umhin.

Beim Strom ist es eben schon so, dass die Strommarktsituation ausserordentlich ist. Das kommt eben dazu, zu dieser ganzen Marktliberalisierung, die jetzt bei uns begonnen hat. Die Strommarktsituation ist seit Monaten ausserordentlich. Ich kann Ihnen versichern, das wird nicht so bleiben. Die Preise auf dem Strommarkt sind zurzeit absolut unreal. Wir sind nicht mehr konkurrenzfähig mit dem Kraftwerk. Das hat aber verschiedene Gründe. Einerseits sind es die Wasserzinsen, die wir an den Kanton abliefern müssen. Das hat uns die Rendite versaut. Aber es ist einfach so, solange diese Dreckschleudern von Kohlekraftwerken in Deutschland laufen dürfen, wird sich der Strommarktpreis nicht ändern. Da müssen wir nun durch. Aber ich bin absolut überzeugt, dass wir auf dem richtigen Weg sind und dass nach vielen Jahrzehnten, in denen das Kraftwerk für uns wirklich eine "Cash Cow" war, wir auch wieder zu einer Rendite kommen werden. Sie werden das dann sehen und denken dann hoffentlich an mich. Aber es ist so - wir müssen Massnahmen ergreifen, im Bereich Wasser. Sei das strukturell, seien das Prozesse. Wir müssen Zusammenarbeitsmodelle mit anderen finden, weil wir als Einzelwerk zu klein sind, um in diesem Markt alleine zu überleben. Wir werden Ihnen hier auch Vorschläge unterbreiten, da können Sie sicher sein. Denn wir wollen dieses Werk erhalten, auch in der neuen liberalisierten Situation.

Beim Gas ist es richtig, da verdienen wir noch Geld. Und dies ist auch wichtig, damit wir diese Querverbundsgeschichte am Leben erhalten können, in dieser schwierigen Situation. Aber ich bin nach wie vor optimistisch. Wir haben nicht nur in der Mittelfristplanung, sondern auch im Hinblick auf das Budget Massnahmen getroffen, die uns auch bezüglich Werthaltigkeit wieder auf einen Stand bringen, den man verantworten kann, und dies hat auch die Finanzaufsicht so testiert .

Nun noch ein Wort zum Volksauftrag. Im Gegensatz zu Mariano Fioretti masse ich mir nicht an, Volksaufträge zu interpretieren, resp. zu hinterfragen, was das Volk wirklich gemeint hat. Ich rate Ihnen, Herr Fioretti - lesen Sie das Abstimmungsmagazin, dann sind Sie vielleicht etwas schlauer, was wir dazu geschrieben haben. Und worüber abgestimmt worden ist. Ich kann Sie beruhigen, die Windenergie-Investitionen, die wir vorhaben (und diese wurden auch im Abstimmungsmagazin erwähnt), werden seriös sein und sie werden auch eine gute Rendite haben."

Ratspräsidentin Dr. Cornelia Stamm Hurter (SVP) stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten gestellt wurde.

III. Laufende Rechnung, Seite 17-166

Keine Wortmeldungen

IV. Investitionsrechnung, Seite 170-206

Keine Wortmeldungen

V. Verpflichtungskreditkontrolle, Seite 210-217

Keine Wortmeldungen

VI. Spezialfinanzierungen, Seite 220-231

Keine Wortmeldungen

VI. Städtische Fonds, Seite 234-245

Keine Wortmeldungen

VIII. Spezialverwaltungen, Seite 250-253

Holz schnitzelbetrieb

Keine Wortmeldungen

IX. KSD, Kanton und Stadt Schaffhausen, Seite 257-274

Keine Wortmeldungen

X. Betriebe, Seite 277-284

Verkehrsbetriebe

Städtische Werke (separat nachgeliefert): Seite 285-312

Keine Wortmeldungen

I und II: Gesamtergebnis der Verwaltungsrechnung, Seite 3; Sachgruppenstatistik, Seite 7-14

Keine Wortmeldungen

Bericht des Stadtrats vom 28. April 2015 an den Grossen Stadtrat, Bericht und Antrag der GPK vom 24. Juni 2015:

Der **1. Vizepräsident, Martin Egger (FDP)**, verliest den Bericht des Stadtrats vom 28. April 2015 an den Grossen Stadtrat zur Rechnung 2014, Seite I-LXI sowie den Bericht und Antrag der GPK vom 24. Juni 2015, Seite 1-3, mit den Beilagen 1 und 2.

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Mitteilung der Ratspräsidentin

Jahresrechnung 2014 Kläranlageverband Schaffhausen, Neuhausen, Feuerthalen, Flurlingen wird zur Kenntnis unterbreitet. Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Der **Bericht des Stadtrats vom 28. April 2015: Monitoring des 25 Millionen Franken Rahmenkredits für das Jahr 2014** wird gemäss Antrag auf Seite 8 im Rahmen der Abnahme der Jahresrechnung 2014 der Stadt Schaffhausen zur Kenntnis genommen. Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Der **Geschäfts- und Verwaltungsbericht 2014 des Stadtrats** wird usanzgemäss wie folgt zur Diskussion gestellt:

Gemäss Art. 27 Abs. 1 lit. h der Stadtverfassung ist es auch Aufgabe des Grossen Stadtrats, den Geschäfts- und Verwaltungsbericht 2014 des Stadtrats zu genehmigen.
Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Der **1. Vizepräsident, Martin Egger (FDP)**, verliest die Anträge des Berichts und Antrags der GPK vom 24. Juni 2015 wie folgt:

Anträge

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht des Stadtrats vom 28. April 2015 zur Jahresrechnung 2014 und vom Bericht und Antrag der GPK vom 24. Juni 2015. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

2. Die vorliegende Rechnung 2014 der Einwohnergemeinde Schaffhausen wird gemäss Art. 27 Abs. 1 lit. h der Stadtverfassung und unter Berücksichtigung der Korrektur der Steuereinnahmen um - CHF 1.7 Mio. genehmigt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

3. Es werden die folgenden vorgenommenen Vorfinanzierungen genehmigt:
Verpflichtungskredite per 31.12.2014
mit Restbetrag über CHF 100'000.-- CHF 11'012'657.00
Finanzieller Beitrag an das private Projekt NHTLZ CHF 400'000.00
Kein Gegenantrag, so beschlossen.

4. Die Veränderungen der Verpflichtungskredite im Jahr 2014, gemäss Verpflichtungskontrolle, werden genehmigt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

Mit Blick auf die Kosten wird auf einen nochmaligen Druck der Jahresrechnung im Nachgang an die Behandlung durch den Grossen Stadtrats verzichtet. Die definitive Fassung kann über die Webseite der Stadt Schaffhausen elektronisch abgerufen werden. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

Schlussabstimmung

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 28. April 2015 sowie den Bericht und Antrag der GPK vom 24. Juni 2015 mit den angepassten Anträgen in der Schlussabstimmung mit 31:0 Stimmen gut.

Das Geschäft ist erledigt.

Mitteilungen der Ratspräsidentin:

Neu eingegangenes Geschäft:

Interpellation von Dr. Katrin Bernath (GLP): Sanierung der KSS Sport- und freizeitanlagen mit Weitsicht

Die nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 18. August 2015, 18 Uhr, statt.

Die Ratspräsidentin schliesst die heutige Sitzung mit den besten Wünschen für eine erholsame Sommerpause.

Die **Ratspräsidentin** beendet die Sitzung um 20:02 Uhr.

Die Ratssekretärin:

Gabriele Behring

Die Protokollführerin:

Veronika Michel